

## **Sprachliche Veränderungen durch die digitalen Medien auf Grundlage der Wissenschaft**

Im Rahmen der Projektarbeit zu dem Thema „Auswirkungen der Digitalisierung auf unser (Schul-) Leben“ habe ich mich mit der Fragestellung beschäftigt, welche sprachlichen Veränderungen gegenwärtig ersichtlich sind und inwiefern diese bereits wissenschaftlich belegt sind.

In allen Lebensbereichen beeinflussen die digitalen Medien unser tägliches Leben zunehmend auf bewusste und unbewusste Weise.

Auch im (Schul-)Alltag nehmen die neuen Medien eine zentrale Stellung ein, vor allem in Zeiten des digitalen Homeschoolings während der Corona-Pandemie wird dies deutlich. Im Rahmen des Kontaktverbotes nimmt die Kommunikation innerhalb der sozialen Netzwerke massiv zu und stellt bei vielen Schülerinnen und Schülern die einzige Möglichkeit zur Kommunikation unter Freunden dar.

Die aus der zunehmenden Bedeutung der Digitalisierung resultierenden sprachlichen Veränderungen werden unterschiedlich wahrgenommen und auch von Sprachwissenschaftlern unterschiedlich beurteilt. Kritiker befürchten, dass die deutsche Sprache durch den Medieneinfluss leide. Die Vielschichtigkeit der veränderten Sprachkürzungen werde durch Abkürzungen, Anglizismen, Emoticons, Umgangssprache und Akronyme geprägt. Ferner sei der Verlust des Sprachgefühls, der Grammatik, der Rechtschreibung und des Wortschatzes auffallend.

In der Forsa-Umfrage der Forsa Politik und Sozialforschung GmbH mit dem Titel „Auswirkungen der zunehmenden Digitalisierung auf die deutsche Sprache“ wurde eine repräsentative Umfrage bei 100 Sprachwissenschaftlern in Deutschland durchgeführt. 63 Prozent der befragten Sprachwissenschaftler sind sich einig, dass die Digitalisierung einen sehr großen Einfluss auf die deutsche Sprache hat. Dabei gibt es sowohl Sprachwissenschaftler, die dem Wandel eher mit großer Skepsis gegenüberstehen, als auch solche, die den Wandel Befürworten oder ihn als unumgänglich betrachten.

Die Befürworter begründen ihre Position mit Blick auf die Funktionalität sprachlicher Veränderungen. Sie betonen etwa, dass die deutsche Sprache in den sozialen Medien zwar stark von Verkürzungen und Auslassungen, wie beispielsweise omg (=Oh My God), hdl (=habe dich lieb), sry (=Sorry), thx (=Thanks), ka (=keine Ahnung) und vielen anderen geprägt ist und dadurch die Umgangssprache nicht nur in der mündlichen sondern auch in der schriftlichen Kommunikation vorhanden ist. Die vorkommenden Ellipsen seien jedoch laut Prof. Dr. Beißenger nicht als grammatikalisch unkorrekt, sondern als Ausdruck einer „ökonomischen Produktionsstrategie“ zu verstehen. Auch die Germanistik-Professorin Angelika Storrer vertritt den Standpunkt, dass es sich um eine „interaktionsorientierte Schreibhaltung“ handle und die Interaktion sei häufig wichtiger als das Geschriebene selbst. Des Weiteren glaubt sie, dass vermutlich noch nie so viel geschrieben wurde, wie es aktuell durch die Nutzung von sozialen Medien der Fall ist.

Ein weiteres Phänomen der Sprachveränderung ist, dass es heutzutage sehr viele Anglizismen gibt, die vor allem aus dem Englischen übernommen wurden, da der Einfluss der englischen Sprache auf die deutsche Sprache groß ist und allgemein die Globalisierung und das Internet in einem engen Zusammenhang stehen. Beispiele für Anglizismen sind „cool, chillen, Trainer, Team, Hobby“ und viele weitere. Auch Prof. Dr. Heike Wiese, tätig am Institut für deutsche Sprache, führte im Hinblick auf

Wortneuschöpfungen und – erweiterungen im Sprachgebrauch an, dass durch die digitalen Medien die Sprache nicht verfallende, sondern sich weiter entwickle und vielseitiger werden würde.

Es sei nicht so, dass wir früher eine glasklare Sprache hatten und die digitalen Medien diese zerstört hätten, behauptet der Sprachwissenschaftler Michael Tewes, der sich am Deutschen Seminar der Universität Hannover mit Sprache und Kommunikation beschäftigt. Vielmehr sei die Mediennutzung sogar eine Bereicherung der deutschen Sprache. Diesen Standpunkt vertreten auch 44 Prozent der befragten Sprachwissenschaftler der Forsa-Umfrage, denn sie sehen die digitale Mediennutzung als Bereicherung des Wortschatzes.

Jürgen Spitzmüller stellt die These auf, dass das Internet die Schreibvariation lediglich viel sichtbarer mache. Darüber hinaus schließt er nicht aus, dass Sätze wie beispielsweise „Hab ich auf mein Handy gesehen“ in der Zukunft vielleicht zur offiziellen Rechtschreibung zählen könnten. In erster Linie sei Sprache ein Mittel, um sich ausdrücken zu können und solange die Kommunikation weiterhin verständlich bleibt, solle die Satzbildung kein Problem sein. Denn trotz der ständigen Sprachentwicklung blieben wir, wenn es eben sein müsse, dem korrekten Deutsch treu.

Aber es gibt auch Kritiker, die bemängeln, dass die Rechtschreibung, der Wortschatz und die Grammatik unter dem Medieneinfluss leiden. Weil man in der Online-Kommunikation nicht wirklich auf Groß- und Kleinschreibung achte, falle es vielen auch in der Wirklichkeit schwer, diese korrekt anzuwenden. Der Präsident des Deutschen Lehrerverbandes Josef Kraus erklärt, dass die Verarmung des Wortschatzes und der Verlust der Grammatik im Schulleben deutlich spürbar seien. Das liege aber nicht nur an der Mediennutzung selbst, sondern auch daran, dass die Schüler durch die ständige Mediennutzung deutlich weniger lesen würden. Dadurch leide das Sprachgefühl der Kinder und Jugendlichen stark.

Es bestehe die Gefahr, dass Kinder sich noch stärker an die informelle Sprachweise anpassen, denn diese bekommen immer früher Zugang zu den sozialen Medien. Teilweise so früh, dass sie noch über keine vollständig ausgeprägte Sprachsicherheit verfügen und sie deshalb leicht beeinflussbar seien. Diese Kinder können nicht mehr zwischen der formellen und der informellen Sprache unterscheiden.

Zusammenfassend lässt sich ableiten, dass die aufgezeigten sprachlichen Veränderungen durch den Einfluss der digitalen Medien evident sind. Dazu gibt es zahlreiche aktuelle Forschungsergebnisse aus der Linguistik. Sprache ist und war demnach immer im Wandel und die Digitalisierung ist in diesem Zusammenhang nur ein weiterer Faktor, der Sprache verändert.

Quellen:

Zeit.online.de: Umgangssprache breitet sich auf die Schrift aus

Politik-digital.de: Die veränderte Kommunikation

Forsa-Umfrage: <https://www.wissenschaftsjahr.de/2014/infos/partner-presse/downloads-material/forsa-umfrage-digitalisierung-und-sprache.html>

**Veränderung der durchschnittlichen Fehlerquoten in Klassenarbeiten der Unterstufe Höherer Schulen**

